



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Poetische Schriften

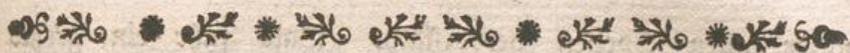
Der Renommist. Die Verwandlungen. Das Schnupftuch ...

Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm

Braunschweig, 1772

Vierter Gesang

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50029)



L a g o s t a d e .

Viertes Gesang.

Schon waren die letzten Befehle zu Aufhebung der Hölle gegeben. Die Feuerflammen auf Leinwand wurden zusammengewickelt; der Styx und der Acheron von Silberflor, welche mit ihrem Brausen so viel Lärmen gemacht, wurden wieder in den Kasten gelegt. und die Furie zog jetzt ihre mit Glittern besetzten Tanzschuhe aus, und legte ihre lebernen ausgestopften Schlangen weg, die in ihren Händen zu zischen geschienen. Die schöne Welt gieng aus einander, zufrieden und unzufrieden, so wie die Seufzer verstanden, und die Blicke glücklich angebracht worden. Schöne Augen hatten geliebäugelt, und Herzen hatten geblutet. Küsse waren unter dem Fächer oder dem Muffe verschickt, Ehmänner waren betrogen, und alte Mühmen durch freundliches Lächeln bestochen worden. Alles gieng mit großen Hoffnungen nach Hause, als Hektor gleichfalls mit seinen Freunden das parfümirte Zimmer betrat, und an einer Tafel sich niederließ, auf der das erjagte Wildpret

unter

unter allen Speisen hervorstach. Bald fuhr ein großes Schlachtmesser durch den zartgespickten Rücken des Hasen, der Jüngling zerstückte seine Gebeine, und sandte jedem seiner Freunde ein wohlschmeckendes Stück zum Zeichen seiner Gewogenheit. Als sich alle gesättigt, ward nach brittischer Gewohnheit ein prächtiges Porcellangefäß auf den Tisch gesetzt, tief und weit gleich einem Becken, welches einen ganzen See, oder die anmuthige Myster verschluckt. Es war mit mancherley Blumen geschmückt, und oben auf seinem Deckel lag ein junger Bacchus, halb mit Weinreben bedeckt, freundlich, und schien zum Trunk einzuladen. Zwölfe von den güldenen Aepfeln, welche ehemals in den Hesperischen Gärten durch einen Drachen bewahrt wurden, sprützten ihren aromatischen Saft auf einen hellglänzenden Zuckerkelsen, der nach und nach in einen See von Citronensaft hinabschmolz. Als der geistvolle Arrak, welchen die braunen Mohren, in ihren weiten Reißfeldern bauen, hinzugethan war, stürzte aus dem Schwanenhalse eines kupfernen Kessels ein siedendes Meer unaufhörlich und wild, gleich der rauschenden Lava, welche von dem Gipfel des donnernden Aetna zu den parthenopischen Feldern herabfließt. Ein durchdringender berauscher Dampf stieg empor; und füllte das ganze Zimmer mit Wohlgeruch. Drauf schloß sich die ganze Gesellschaft, in einem weiten feyerlichen Kreise, um die dampfende Schaale. Ueber ihnen schwebte die

Freu

Freude, der unschuldige Scherz; das freye Gelächter gieng oft um die Tafel herum, und man ward nicht müde, die abentheuerliche Geschichte der unweidmännischen Jagd zu hören; die Felder und Gegenden wurden beschrieben, und die merkwürdige Keule gezeigt, welche eine so seltsame That vollführet.

Unterdes füllte der edle brittische Jüngling einen grossen Becher mit dem rauchenden Nektar, hielt ihn empor, und indem er den hohen Mond ansah, sprach er also: O du, Phöbes Diana, Zierde der Gestirne, Göttin der Jagd, Dank sey dir, daß du mich heute diesen Fang thun lassen, der vielleicht noch niemals in Deutschland erhört worden, und selbst auf den Inseln Brittanniens Verwundrung erwecken wird. Dir nur habe ichs zu danken, daß ich das Lager eines schnellen Kammlers gefunden, ihn in den Fluß gejagt, und sein wohlschmeckendes Wildpret erbeutet. Die du mir erschienst, schön wie die schlanke Thalestris, welche zuerst durch ihre Blicke meine Wangen mit Schamrdthe gefärbt, die du mit gütiger Hand meine Schritte bis zu dem Schlachtfelde geleitet, und einen Theil deines Versprechens erfüllt hast, erfülle nun auch die andere Hälfte, und laß diese Begebenheit durch die Zeit nicht verlöscht, sondern durch einen kühnen Gesang in dem Tempel der Ewigkeit aufbehalten werden.

Also sprach er, und Diana erfüllte seine Bitte. Ihr Einfluß begeisterte die Brust des Zelindor, sich dem harmonischen

Clas

Clavier, oder dem bezauberndem Umgange des brittischen Homers zu entziehen, und das Abenteuer eines so edlen Weibmanns zu singen.

Glücklicher Jüngling, glücklicher ich, wosern meine Lieder etwas vermögen! frey! vom Zwange des Reims, und der römischen Füsse; aber vielleicht auch aller Schönheit eines heroischen Liebes beraubet. Laß das sterbliche Lied untergehn, dein Werth bleibt ewig in unsern Herzen, so lange der Name der edelsten Stiftung über die Meere gehört wird.

Ende der Laogosiade.



Herz